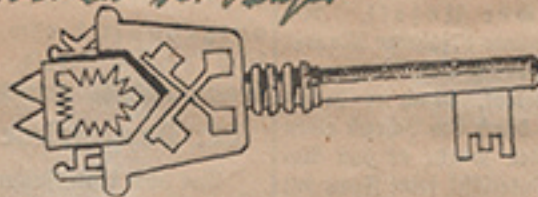


## Die Schulweihe in Petershagen.

„Wahrheit der Natur“



\* Strahlender Sonnenschein nach langen, trüben Tagen erfreute am Mittwoch nachmittag die zahlreiche Fest-Versammlung, die sich vor dem Eingang der neuen Schule eingefunden hatte. Unter Glockengeläut kamen die Schulkinder von der alten Schule zum neuen Schulplatz gezogen, sangen den Choral „Herr unser Gott, wie groß bist Du“, und dann sprach Grete Wehmeier in tadelloser Betonung ein Gedicht als Vorspruch. Dann trat der Bauleiter, Herr Architekt Korth-Minden, unter den Bogen des Schul-Eingangs. Er konnte zu seiner Freude melden, daß kein Unfall sich in der Baueit ereignet hat, dankte der Regierung, dem Stadtverordneten-Kollegium mit der Baukommission und namentlich Herrn Bürgermeister Voebbecke, mit dem er gemeinsam manch' kleinen Kampf gekämpft habe, um seinen Baugedanken zur Durchführung zu bringen. Er überreichte dann dem Bürgermeister den oben abgebildeten Schlüssel, der ihn mit Dank entgegennahm.

Herr Bürgermeister Voebbecke dankte dann den Ehrengästen: von der Regierung, den Behörden, den verschiedenen Schul-Kollegien, dem Elternbeirat und den Eltern, den Vertretern von Handwerk und Industrie für ihr Erscheinen, schilderte noch einmal den Werdegang des Schulbaus und dankte Herrn Regierungsbaurat Quast für den vorzüglichen Vorentwurf für das herrliche Bauwerk. Sein Dank galt weiter allen am Bau Beteiligten und seine Worte klangen aus in dem Wunsch, daß der edle Zweck völlig erreicht werden möge, daß stets eine fröhliche, geistig und körperlich gesunde Jugend aus dieser Schule ins Leben treten möge. Herr Pastor Lummes hielt dann im Anschluß an das Bibelwort: „Oh Herr laß wohlgelungen“, eine vortreffliche Weihe-Rede, in der er die christliche Erziehung obenan stellte und unter anderem auch dem Wunsch Ausdruck gab, daß so wie in der neuen evangelischen Schule auch die katholische Schule Unterkunft gefunden habe, es doch in katholischen Gegenden im umgekehrten Falle ebenso gehandhabt werde. Herr Oberregierungs-Direktor Rath versicherte, daß die Regierung alles tun werde, um der Stadt Petershagen in ihren schweren Geldsorgen bezgl. des Schulbaus zu helfen und wünschte, daß unsere Nachfolger, wenn sie einmal das Jubiläum dieser neuen Schule feiern, mit Befriedigung zurückblicken mögen. Herr Landrat Petersen wandte sich zunächst an die Kinder, denen dieser Tag gewiß ewig im Gedächtnis bleiben werde und rühmte dann die schnelle Entschlossenheit und Tatkraft, mit der die Stadtvertretung an den Schulbau herangetreten sei, eine Tatkraft, die man überall in unserem lieben Vaterland sich wünschen möge. Nachdem Herr Bürgermeister Voebbecke nochmals Herrn Architekten Korth gedacht hatte, für seine ganz vorzügliche Bauleitung, bei der er seine ganze Künstlerseele in allen Einzelheiten zum Ausdruck gebracht habe, sprach Herr Rektor Rücking, nachdem ihm der Bürgermeister den Schlüssel überreicht hatte. Seine kernige Rede war an seine Kollegen, an die Eltern und Schüler gerichtet. Man merkte, die Jugend ist bei ihm in guter Gut. — Mit einem Schlußgesang der Kinder endete die Feier und man begab sich zum

Gemeindehause

wo an den langen Kaffeetafeln die zahlreichen

Ehrengäste und wohl sämtliche Eltern der Schulkinder versammelt waren. Was uns da an geistigen Genüssen (neben Kaffee und herrlichem Butterkuchen) geboten wurde, ist im Einzelnen nicht zu schildern. Die Kinder überboten sich an Vorträgen und Theaterstücken, die geleitet und ins Werk gesetzt waren von der technischen Lehrerin Fräulein Dönbach, der hier besonders gedankt sei. (Besonders gefiel „Sonne, Mond und Sterne.“) Unter der Petershagener Jugend sind wahre Vortrags-Künstler; ganz erstaunlich was da geleistet wurde. Aber auch die „Großen“ beteiligten sich. Namentlich Herrn Lehrer Humke's Vortrag über die verflochtenen Petershagener Schulverhältnisse war geradezu ein Kultur-Dokument, über das man weinen möchte, wenn es nicht so humorvoll gewesen wäre. Die darin enthaltene denkbar schärfste Kritik des Regierungs-Vertreters über die Schulräume wird bei weitem überboten von der Kritik an den Raubbeinen von Schülern, die der pensionierte Lehrer Dönbach anno 1915 in einem Schreiben an die Regierung niedergelegt hat. In diesem Schreiben ergeht er sich in den ärgsten Ausdrücken über die Schulkinder und erlucht um seine sofortige Wiederberufung in den Ruhestand. Man hatte nämlich versucht, während die Lehrer im Felde standen, ihn, der längst pensioniert war, wieder unterrichten zu lassen. Die die Hand des im Felde stehenden Vaters entbehrenden Schulkinder waren ihm aber bald „über“. Herr Lehrer Bähre las eine spannende Erzählung eines Deserteurs aus der französischen Zeit Petershagens vor, die ebenfalls viel Aufmerksamkeit fand. Schließlich, der letzte Zug nach Minden hatte Petershagen bereits verlassen, ging dieser schöne Tag ebenfalls zu Ende und die Geschichte Petershagens ist um ein neues Blatt reicher.

\* Der oben abgebildete Schlüssel (auf die Hälfte verkleinert) ist entworfen von Herrn Architekt Korth und ausgeführt von der Mindener Metallwerkstatt Emil Brettschneider, Königstraße. Es ist eine außerordentlich wohlgeungene Kunstschmiede-Arbeit, die, als der Schlüssel bei der Gemeindehaus-Feier herumgereicht wurde, viel Bewunderung auch bei den Fachleuten der Regierung erregte. Der Schlüsselarriff zeigt oben die Buchstaben des Bauleiters H. K., in der Mitte das Nesselblatt des Petershagener Wappens und darunter die gekreuzten Wappen-Schlüssel.

Das ist also kein gewöhnlicher Schlüssel, der lediglich die Aufgabe hat, die Eingangstür der neuen Schule aufzuschließen. Er möge ein Wahrzeichen sein. Er möge die oft gar so hoffnungslosen Herzen der Petershagener öffnen, auf daß Tatkraft und Unternehmungslust, die lange Jahre schliefen, bei allen einkehren. Das heimische Handwerk hat beim Schulbau gezeigt, was es kann. Möge es seine Kenntnisse und neu gewonnenen Erfahrungen nützen. Aber auch die übrige Geschäftswelt möge sich allgemein den modernen Erfordernissen und Geschäftsgrundsätzen nicht verschließen. Mit Petershagen steht's nicht schlechter, wie mit den rührigeren Nachbar-Orten und Städtchen. Man räume endlich auf mit dieser Hoffnungslosigkeit, die einem bisher auf Schritt und Tritt begegnete. — Mit voller Kraft vorwärts unter dem Zeichen des Schlüssels!